Klemens Weilandt

Gleich gültig oder gleichgültig – Zum Umgang mit unserer Sprache in der Gegenwart

Vortrag in der Kurhessischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Kassel e.V. am 26.10.2012 in Verbindung mit der Goethe-Gesellschaft Kassel e.V., der Museumslandschaft Hessen Kassel und der Universität Kassel

Das Vortragsthema „*Gleich gültig oder gleichgültig?*“ könnte Sie verleiten zu meinen, es sei meine Absicht, zur vermaledeiten und bis zum Überdruß abgehandelten Rechtschreibreform einen weiteren, vielleicht sogar erhellenden Beitrag zu liefern.

Mitnichten werde ich das tun, auch wenn nach dem unsäglichen Hin und Her, dem Rein und Raus fast fatalistisch resümiert worden ist, es sei nunmehr vieles für *gleich gültig* erklärt worden und das verhängnisvolle Resultat sei *Gleichgültigkeit*.

Dem ist ja leider so!

Im Mittelpunkt meines Vortrags stehen, der Untertitel deutet darauf hin, **Beobachtungen des schlampigen Umgangs mit unserer Sprache**, die immerhin die „*via regia zur Kultur*“ genannt worden ist, **auf dem Felde der Grammatik** und des, häufig grotesken, **Fehlgriffs Wortwahl und Ausdruck betreffend**.

Das geschieht vorwiegend unter der Fragestellung, ob unsere Sprache noch so verwendet wird, dass sie ihrer **zentralen Funktion der sinnsichernden Vermittlung von Aussageinhalten** vom Sender zum Empfänger, dem Adressaten, genügen kann.

Mit dem Ziel, zu meinem Vortrag konkret hinzuführen, zitiere ich den **Anfang eines Briefes, der mir am 07.12.2011 geschrieben wurde**

- „Sehr geehrter Herr Weilandt,
vielen Dank für Ihren Brief vom 1. Dezember.
Angesichts der Beispiele, die Sie zitieren,
kann ich nur mein Haupt in Scham
verhüllen.“

Es interessiert Sie nun natürlich, wer den Brief schrieb.

Es war **Dr. Günther Nonnenmacher**, einer der Herausgeber der FAZ.

Und es dürfte Sie interessieren, was dessen Brief veranlasst hatte.

Es war **mein Schreiben vom 01.12.2011**.

Es war ein „**Appell an die Herausgeber**“ – es war also kein einfacher Leserbrief.

Ich ging auf die FAZ-Ausgabe dieses Tages, nur dieses Tages!, eben des 01. Dezember 2011 ein.
Sie wies schwerste sprachliche Verstöße auf und löste meinen heiligen Zorn aus.

In Klammern: Ich schreibe ganz selten solche Briefe. Fast schon defätistisch, denn ich habe lernen müssen, dass es den Aufwand nicht lohnt. Es bringt nichts, wie man heute sagt. Die FAZ war auch deshalb eine Ausnahme, weil ich sie treu **seit 1964 im Abonnement** lese, aber registrieren muss, dass sie in sprachlicher Hinsicht von Jahr zu Jahr mehr Defizite aufweist trotz der immer noch reklamierten „**klugen Köpfe**“ **hinter** der Zeitung, die ebensolche **vor** ihr erwarten lassen – oder erwarten lassen sollten..

Da sind leider, auch als Tribut an den Zeitgeist, inzwischen erhebliche Abstriche nicht zu vermeiden. Aber alles hat seine Grenzen. Jedenfalls habe ich das lange Zeit gutwillig geglaubt. Ich schrieb auch deshalb an die Herausgeber, weil ich einem deutschen Sprichwort Wahrheit zuschreibe, nämlich dass **der Fisch vom Kopf her zu stinken anfange**. Darin sehe ich die

entscheidende und alarmierende Gefahr. Und die Herausgeber der FAZ zähle ich zu den „Köpfen“!

Die Lieferanten der Beispiele, die ich Ihnen vorstellen werde, sind deshalb, wie Sie sehen werden, auf hoher, meistens medialer Ebene angesiedelt. Sie stammen so gut wie ausschließlich von Leuten, deren **Haupthandwerkszeug die Sprache** ist. Und die nicht ohne **Anspruch, aber leider an Dritte**, die **Öffentlichkeit suchen** und sich ihr präsentieren, selbstbewusst, manchmal eitel, häufig mit Imponiergehabe.

Sprache wird in den Dienst nicht selten selbstgefälligen Auftretens gestellt und gerät dann zur **Blähsprache** und zum **Blasendeutsch**. Auch das will ich Ihnen zeigen.

Ich füge eine kleine Geschichte ein, die sich auf dem **Konzil von Konstanz** (1414 – 1418) zugetragen haben soll

„Caesar non supra grammaticos.“

„Ego sum rex et supra grammaticam.“

Ich stelle Ihnen nun zunächst, sozusagen als Aufmerksamkeit, vielleicht auch erstes Entsetzen auslösende Vorläufer des Hauptteils meines Vortrags, **einige Beispiele** vor. Sie sind gewählt worden, weil sie die **ganze Bandbreite des Sprachfuschs** repräsentieren, der den Umgang mit unserer Sprache in den **Medien** kennzeichnet.

Dabei soll die Titelfrage *„gleich gültig oder gleichgültig?“* unser ständiger Begleiter sein.

- **„Polizei sucht Zeugen für einen Unfall.“**

Überschrift in

Marktspiegel, Burgdorf, 25.10.2011, S. 4.

Gemeint war:

Polizei sucht Zeugen eines Unfalls.

- **„Verband sucht Bauer“**

FAZ , Rüdiger Soldt, 25. 06.2012, S. 3.

Überschrift!

Gemeint war:

„Verband sucht Bauern“,

nämlich der Bauernverband einen **Bauern** für das Amt des Präsidenten, nicht etwa einen Juristen etc.

In der Sportberichterstattung üblich, geradezu Massenware:

- „**Das Tor von dem Stürmer**“
statt *Das Tor des Stürmers*.

Aber auch:

- „... **bis 9° in mittleren Lagen vom Harz.**“
statt *in mittleren Lagen des Harzes*.

MDR, 501, 18.06.2012.

So oder ganz ähnlich sieht es jeden Tag aus. Bei der FAZ und anderswo.

Von anderen Medien, insbesondere anderen Presseorganen, will ich aus Nachsicht schweigen.

Ich bin sicher, dass Sie auch so **im Bilde** sein werden!

Jedenfalls haben meine sprachkritischen Beobachtungen mich veranlasst, seit 2005 **drei Bücher** zu schreiben, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte.

- **NACHGELESEN**

Sprachfusch(er) beim Wort genommen

Leuenhagen & Paris, Hannover 2011, **14.80 Euro**

- **BLÜTENLESE**

Die deutsche Sprache – (k)ein Grund zur Heiterkeit

Leuenhagen & Paris, Hannover 2008, **19.90 Euro**

- **DEUTSCH – ODER SO**

Die Schule im Räderwerk der Sprachverderber

Leuenhagen & Paris, Hannover 2005, **12.90 Euro, jetzt 5.- Euro.**

Ich versuche stets, sowohl beim Schreiben meiner Glossen als auch in meinen Vorträgen, mich der Mahnung eines der scharfzüngigsten, manchmal gar gnadenlosen Satirikers der Weltliteratur zu erinnern – **Oscar Wilde**:

- „**Gesegnet seien jene, die nichts zu sagen haben und trotzdem den Mund halten.**“

Oscar Wilde

- **„In the old days men had the rack, now they have the Press.“** Oscar Wilde
- **„Einst hatten die Menschen die Folterbank, heute haben sie die Presse.“**
- **„Der Unterschied zwischen Literatur und Journalismus besteht darin, dass der Journalismus unlesbar ist und die Literatur nicht gelesen wird.“**

Oscar Wilde

Natürlich nehme ich überhaupt nicht in Anspruch, mich mit Oscar Wilde zu messen. Ich bin auch bei weitem nicht der einzige Kritiker von Sprachverderbnis, Sprachpfusch, Sprachschlamperei, Blähsprache und Blasendeutsch. Mir scheint, das Phänomen, um das es uns heute geht, ist überaus treffend als **„postmoderne Palaverkultur“** bezeichnet worden.

- **„Postmoderne Palaverkultur“**
- **„... auf dem abschüssigen Weg von der Kultur zur Beliebigkeit.“**

Leserbrief in der FAZ, 22.12.2004.

wobei ich einmal dahingestellt sein lassen will, ob dem *„Palaver“* mit der Hinzufügung des Begriffs *„Kultur“* nicht bereits zu viel Ehre angetan worden ist. In kaum zu überbietender sprachlicher und gedanklicher Präzision hat ein in meiner geographischen Nähe wohnender, mir aber völlig unbekannter Leserbriefschreiber die Situation unserer Sprache in den Medien gekennzeichnet:

- **„Nur in rabiataster Sprechweise lässt sich der, offenbar einem unsichtbaren Diktat folgenden, Helotenzunft der Sprachverderber begegnen. Der Irrsinn hat Methode und ist argumentativ nicht mehr erreichbar.“**

Leserbriefschreiber Max Walter aus Burgdorf
in FAZ, 11.08.2004, S. 6.

Zu meiner Entlastung und zu meiner Absicherung seien **5 weitere Zitate** geboten:

- **„Wenn es einen Feind des Deutschen gibt, dann kommt er von innen; wir sehen ihn nur nicht, weil die Puristen vollauf damit beschäftigt sind, sich über die Anglizismen aufzuregen. Dieser Feind hört auf den Namen *>Nachlässigkeit<* und lauert überall. Fassen wir ihn endlich ins Auge.“**
Edo Reents, FAZ, 29.05.2008, S. 35.

Er spricht vom

„unkorrekten Sprachgebrauch“

in seiner Kolumne „Für alle Fälle Reents“ am 16.04.2012, S. 27.

Am 23.05.2012 übt er unter der Überschrift „Blutegel“ heftige Kritik an den „Worthülsen“ des Sat1-Sportreporters Fuss. Ihm empfiehlt er, **„den Mund ...einfach mal zu halten“**.

- **„Es ist nicht so, dass überpersönliche Mächte für den Unfug verantwortlich wären. Es sind identifizierbare Sprecher, die der Sprache Gewalt antun.“**
Jens Jessen in *Die Zeit*, 26.07.2007.
- **„Die deutsche Sprache ist im Begriff, wie ein krankes Tier zu verenden.“**
Edda Moser im Oktober 2006.
- **„Wir müssen unsere Sprache schützen wie unsere Gewässer“.**
Botho Strauß im November 2006.

Darf ich daran erinnern, dass **Edo Reents** seit 2011 eine in unregelmäßigen Abständen erscheinende **Sprachkolumne in der FAZ** betreut, in der er keineswegs zimperlich Kritik übt? Viele Medienleute meinen allerdings, das Recht des Kritisierens sei ein Alleinstellungsmerkmal des Journalismus. Dem kann und will ich nicht folgen!

Die durchaus bemerkenswerte Kritik der nicht zu übersehenden fortschreitenden Sprachverderbnis wird in plakativen Begriffen sozusagen „auf den Punkt“ gebracht:

- **Funktionaler Analphabetismus**

- „Funktionaler Analphabetismus“
- „Schrumpfgrammatik“
- „Neuschwachhochdeutsch“
Dirk Schümer, FAZ, 19.08.2011, S. 33 in einer
Besprechung der Aufführung von Shakespeares
„Maß für Maß“ in Salzburg
- **Schrumpfgrammatik** Hier ist insbesondere an den Verlust und die Missachtung grammatischer Kategorien zu denken: Konjunktiv – Genitiv – Apposition – Deklinationsendungen – Beugung starker Verben etc. Sie werden Beispiele dazu erleben.
- **Neuschwachhochdeutsch.**
- **„Sprache ist ein elementares Verständigungsmittel, das zahllosen Menschen dazu dient, aneinander vorbei zu reden.“**

Peter Kilian

Nicht von ungefähr lautet deshalb die **Schlüsselfrage**:

Meinen wir auch, was wir sagen, verstehen wir noch, was wir lesen (hören)?

- **„Er sagte, er *wäre* in Hamburg gewesen“.**
- **„Sie sagte mir gestern, sie *hätte* dir das Geld überwiesen.“**

In den meisten Fällen ist gemeint:

Er sagte, er sei in Hamburg gewesen.

Sie sagte mir gestern, sie habe dir das Geld überwiesen.

- **„Breuer habe die Banker damals informiert, dass er Kirch in einem Vieraugengespräch die Restrukturierung empfohlen und die Hilfe der Deutschen Bank angeboten *hätte*, sagte (der Zeuge) Kahn.“**

FAZ, Henning Peitsmeier, 19.04.2012, S. 16.

- **„Drei Jahre danach warf er ... derselben Vorsitzenden des Bundes der Vertriebenen plötzlich vor, dass er bei ihr >eine innere Beziehung zur Welt der deutsch verursachten Opfer< *vermissen würde*.“**

Prof. Dr. Rainer Blasius in einer Rezension in FAZ, 26.03.2012, S. 8.

Gemeint: ... *vermisse*.

Zudem: *Er wirft ihr vor, dass er etwas vermisse?!*

- **„Dank der EZB-Geldschwemme glauben die Euro-Rettungspolitiker, das Schlimmste *läge* hinter ihnen.“**

FAZ, Holger Steltzner, 27.03.2012, S.1.

Korrekt: ...*liege*...

- **„Um über Ihr Geld frei verfügen zu können, benötigen wir Ihre Unterschrift.“**

Schreiben eines Geldinstituts an einen Kunden, als dessen Geldanlage „fällig“ wurde.

Gemeint war:

Damit Sie über Ihr Geld verfügen können, ...

- **„Es ist an der Zeit, sich aus meinem Amt zu verabschieden.“**

Die ehem. Kultusministerin Jürgens-Pieper im SVBl. 3/2003

Gemeint war: *Es ist an der Zeit, **dass** ich mich aus meinem Amt verabschiede.*

Die Menschen sollen befragt werden,

- **„ob sie nach dem Tod zu einer Organspende bereit sind.“**

ARD, Tagesschau, Daubner, 15.06.2012.

Gemeint war:

...,ob sie bereit sind, nach ihrem Tod ein Organ zu spenden.

- **„Bundeskanzlerin Merkel dankte insbesondere dem Mut und der Tatkraft der Gründungsväter der Partei.“**

ARD, 124, 23.10.2010.

Gemeint war:

*... **dankte den Gründungsvätern der Partei für ihren Mut und ihre Tatkraft.***

- **„Die Polin scheint abgehangen zu sein.“**

ARD-Sportreporter am 24.08.2004 in einem Bericht von den Olympische Spielen in Athen.

Im Zuge des „**Fleischskandals**“ sagte Petra Gerster in ZDF HEUTE am 19.10.2009, ein Metzgermeister habe zugegeben,

- „**abgelaufenes Fleisch**“
verkauft zu haben.

Oder meinte sie „**abgehangenes**“?

Ein NDR-Reporter berichtete über diesen Skandal und führte aus:

- „**In den Regalen stand abgelaufene Ware.**“

Waren es vielleicht „**abgelaufene Schuhe**“?

- „**Stammzellenforschung**“
Petra Gerster in ZDF HEUTE, 11.04.2008 und am 09.03.2009.
- Am 29.04.2009 berichtet ein ZDF-Reporter über „**Stammzellenforschung**“ in den USA.
Auf einer Texttafel des MDR stand am 12.11.2009:
- „In dem Streit stehen sich Greenpeace und der **Stammzellenforscher** Brüstle gegenüber.“

In der FAZ war am 26.02.2009 zu lesen, der ehemalige MP Sachsen-Anhalts Prof. Dr. Werner Münch kreide der Bundeskanzlerin an,

- „...*dass sie ... einen Parteitagsbeschluss zur ... Liberalisierung der verbrauchenden embryonalen **Stammzellenforschung** herbeigeführt habe.*“

War die Fehlleistung Prof. Münch oder vielleicht doch der FAZ anzukreiden?

- Zytologie = **Zellforschung**

Also: **Stammzellforschung**

Dr. Joachim Wiemeyer, Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Bochum, betonte in einem Aufsatz in „*Aus Politik und Zeitgeschichte*“ Nr. 14/2009 auf Seite 31

- „dass es bei Themen, die ethische Grundsatzfragen berühren, etwa Abtreibung, **Stammzellenforschung** oder Patientenverfügung, keine Abstimmungsempfehlungen gibt.“
- „Der ambitionierten Darstellung von Stefanie Schüler-Springorum **kommt der doppelte Verdienst zu,...**“
Besprechung eines Buches über die >Legion Condor< durch den Historiker Johannes Hürter in FAZ, 15.11.2010, S. 10.
- „Schieder selbst bemerkt..., dass der Nationalsozialismus >unbestreitbar ganz unabhängig< vom Faschismus aufgekommen ist. **Das soll nicht den Verdienst Schieders schmälern.** Er weist ganz plastisch nach, dass ...“
Steffen Kailitz in seiner Besprechung von Wolfgang Schieder, *Faschistische Diktaturen*, Göttingen 2008, in: *Das Parlament* 8/2009, S. 15.

In der FAZ, hier ohne Quellennachweis, hieß es im April 2012:

- „Es ist **der Verdienst Ackermanns**, dass...“
- „Den Preis drücken sie vor allem dadurch, dass sie ihren Arbeitskräften **nur ein Bruchteil dessen auszahlen**, was denen eigentlich zustünde.“
FAZ, Katharina Iskander, 14.04.2012, S. 3.

In der Kirchenzeitung für das Bistum Hildesheim stand über den ausscheidenden Generalsekretär des internationalen Kolpingwerks im Juni 2012 zu lesen:

- „Diese rasante Ausbreitung sei **der große Verdienst** Tintelotts, der sich unermüdlich für den Verband eingesetzt habe.“

der Verdienst

das Verdienst

- „Den Preis drücken sie vor allem dadurch, dass sie ihren Arbeitskräften **nur ein Bruchteil dessen auszahlen**, was denen eigentlich zustünde.“

FAZ, Katharina Iskander, 14.04.2012, S. 3.

- „In den Gymnasien haben zuletzt so viele Schüler Latein gelernt wie selten zuvor. Das gilt vor allem für **Schulen, die Eltern die Entscheidung über Englisch oder Latein durch den gleichzeitigen Beginn beider Sprachen ersparen.**“

FAZ, Heike Schmoll, 10.05.2012, S. 8.

Gemeint war: ... *Schulen, die es durch den **ungleichzeitigen Beginn der beiden Sprachen den Eltern ersparen, eine Entscheidung über Englisch oder Latein zu treffen.***

- „Und wenn er dafür **ein drittes Band Erinnerungen** braucht, so what?“

Andrea Nahles in einer Besprechung von Helmut Kohls *Erinnerungen 1982 – 1990* in FAZ, 23.12.2005, S. 6.

Von ihr stammt auch die Aussage

- * „**in keinsten Weise**“ in ZDF HEUTE am 26.03.2012.

- „Alle hoffen, dass es in Griechenland nicht noch einmal **einen Patt** gibt.“

ZDF-Reporter in HEUTE, 16.06.2012.

In der FAZ war zu lesen:

- „**Die Innen- und Justizminister der EU...**“

Gemeint war:

*Die Innen- und **die** Justizminister der EU...*

Von Heike Schmoll ist in der FAZ immer wieder zu lesen:

- „ ... **die Zusammenlegung von Haupt- und Realschule.**“
oder
- „**eine Kombination von Haupt- und Realschule**“
(FAZ, 25.04.2012, S. 2).

Gemeint ist:

Die Zusammenlegung von Hauptschule und Realschule...

Oder:

Die Kombination der Haupt- und der Realschule

- „Die energiepolitischen Kompetenzen **des Umwelt- und Wirtschaftsministeriums** müssen gebündelt werden.“

OB Stephan Weil in FAZ, 14.03.2012, S. 12.

Gemeint war:

*...des Umwelt- und **des** Wirtschaftsministeriums.*

Im Begleittext eines Buches der Reihe „Deutsche Geschichte“ des Verlags Vandenhoeck&Ruprecht steht, der Verfasser, Prof. Bernd Möller, habe

- „ein **Studium der evangelischen und katholischen Theologie**“ absolviert.

Es gibt aber sehr wohl

- **die Wirtschafts- und Verkehrsminister.**

Auf Texttafel 171 des MDR stand am
24.06.2007:

- „Darin forderten **die Bischöfe der evangelischen und katholischen Kirche** dazu auf,...

Gemeint war:

*...die Bischöfe der evangelischen und **der** katholischen Kirche...*

- „**Die Union hatte die Abschaffung der Studien- und Kitagebühren noch bis vor kurzem gebrandmarkt.**“

FAZ, Reiner Bürger, 02.05.2012, S. 8.

Korrekt: ... *der Studien- und **der** Kitagebühren.*

In seinem Bericht über den Bürgerkrieg im Sudan sagte ein ZDF-Korrespondent in der HEUTE-Sendung am 02.06.2012:

- „**In den Krankenhäusern liegen Kinder, scheinbar Opfer von Brandbomben.**“

Gezeigt wurde ein von Brandwunden übersätes und erkennbar gequältes Kind!

- „Er verabschiedete sich **mit einem lachenden und weinenden Auge.**“

Marktspiegel Burgdorf aus Anlass der Verabschiedung des katholischen Pfarrers im Jahre 2009.

Eine Reporterin führte in ZDF HEUTE am 17.03.2012 aus, Demjanjuk sei als

* „**ein scheinbar Schwerkranker**“

nach Deutschland ausgeliefert worden.

Die Bilder zeigten einen hilflosen, schwerstkranken Mann, also war gemeint: *ein anscheinend Schwerkranker.*

- „Es ist nur das jüngste Glied in einer Kette von Pannen, Pleiten und Peinlichkeiten, **die scheinbar nicht abreißt.**“

FAZ, Claus Dieterle, 17.02.2009, S. 30.

Fürwahr: Eine Kette von *Pannen, Pleiten und Peinlichkeiten!*

Ganz ähnlich:

- „**Deutschlands Tischtennis-Männer wollen am Thron der scheinbar übermächtigen Chinesen rütteln.**“

ARD, Texttafel 241, 23.03.2012.

Die Chinesen haben über Jahrzehnte hinweg bewiesen, dass sie übermächtig sind. Alles spricht dafür, dass sie das fortsetzen können, also sind sie **anscheinend** übermächtig.

Bei zwei in der FAZ als „*Chefvolkswirte*“ publizierenden Finanzexperten konnte man lesen:

- „Es lohnt sich deshalb, **das scheinbar Undenkbare** zu denken.“

Prof. Dr. Joachim Fels 17.11.2008, S. 24.

- „Kommt die große Inflation, fragen sich besorgt die Sparer in Deutschland. Wo doch die Staaten immer mehr Schulden anhäufen. Wo doch die amerikanische Notenbank so viel Geld druckt, **dass sie scheinbar schon nicht mehr wagt**, die Geldmengen Zahlen zu veröffentlichen.“

Dr. Ulrich Kater, Deka-Bank, 06.04.2009, S. 22

- „**Wer kann die Sorgen der Kölner verdienen?**“

FAZ, Bernd Freytag, 19.02.2010, S. 14.

War gemeint: **Wer kann den Kölnern die Sorgen verdienen?**

Der Beitrag war überschrieben: *Am Pranger!*

- „Der mutmaßliche Erpresser soll (Susanne) Klatten ...umgarnt und **zur Zahlung** hoher Summen **bewegt** haben.“
FAS, 01.03.2009, S. 12
- „...Pizarros Hinhaltepolitik, die letztlich Eon dazu **bewegte**, das Angebot auf 41 Milliarden Euro aufzustocken.“
FAZ, Michael Psotta, 07.02.2007, S. 16

- **Binde – Strichitis**

- **Bindestrich – itis**

- **Bindestrichitis**

- „**Eierband-Nudeln**“

Werbung der Fa. JAWOLL Dezember 2008

Glosse in „*Nachgelesen*“

- „**Saftbock-Würstchen**“

Werbung auf Gläsern mit Bockwürstchen

- „Die schönsten **Weihnachts-Hits**“
Werbung des ZDF auf einer Programmseite
am 26.11.2008

Weihnachts-Lieder?

Weihnachtslieder

Beispiele aus Todesanzeigen und Nachrufen:

- „**Nach Jahren glücklicher Ehe hat es Gott dem Herrn gefallen, ...**“
- „**Im Alter von 47 Jahren nahm Gott der Herr ..**“
- „**Nach langer und schwerer Krankheit müssen wir Abschied nehmen von...**“
- „**Nach einem tragischen Unfall nehmen wir Abschied ...**“

- „... (XY), der im Alter von 96 Jahren **unverhofft verstorben** ist.“
Nachruf von Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat auf den „Gründungssenior einer großen GmbH im *Handelsblatt* im Dezember 2006

- „Außerdem **schliffen sie ... die Unterschiede** zwischen den Kulturen und Völkern der Welt, weil sie für einen unerbittlichen Universalismus einträten.“
Philipp Schwenke, „Journalist“, in einem Essay in *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 31/2007, S. 4
- „Zuerst werden die **Steuerfluchtburgen geschliffen**, danach ...“
FAZ, Holger Steltzner, 14.03.2009, S. 1

- „**Die rote Hochburg wurde von der CDU gründlich geschliffen.**“
HAZ, B. Haase, 29.12.2007.
- „834 wird Dorestad ...(von den Wikinger) **geschliffen.**“
Rudolf Simak, Die Wikinger, Beck 2000.
- Die SPD habe „**die Agenda 2010 geschliffen**, obwohl sie ihre Erfolge hätte feiern können.“
HAZ – Chefredakteur Neufert in einem Leitartikel am 09.09.2008.
- „... im Wembleystadion, der **Fußballfestung** jener Zeit, die auf vergleichbare Weise zuvor nur 1953 die Ungarn bei ihrem legendären 6:3 Erfolg **geschliffen** hatten.“
HAZ, Carsten Schmidt, 28.29.04.2012.
- **Schleifen – schliff – geschliffen**
- **Schleifen – schleifte - geschleift**

In einem Reisebericht über die Insel Korsika war zu lesen, sie zeichne sich durch eine

- „**üppig blühende Fauna**“ aus.
FAZ, 03.07.2008.

Wird uns die Floristin demnächst als eine *Faunistin* begegnen?

- * „**Nach Abschluss der Förderung muss das Areal dann renaturalisiert werden.**“

Text unter einem Foto in *Das Parlament*, 29.05.2012, S. 7

- **renaturieren**
- **renaturalisieren**

- **„Die Balance von Jung und Alt ist aus dem Ruder gelaufen.“**

FAZ, 01.08.2008, S. 30.

- **„Der Fünf-Millionen-Einkauf Wellington scheint noch nicht in der Lage, das geforderte Niveau umzusetzen.“**

FAZ, O. Trust, 16.01.2009, S. 32.

- **„Hier rennt den Kölnern die Zeit unter den Nägeln davon.“**

Sabine Töpferwien in der Berichterstattung von den Spielen der Fußballbundesliga

- **„Der Augenschein trügte nicht.“**

W.-R. Poschmann, ZDF, Bericht von der WM der Leichtathleten 2005

- **„Ich wünsche Ihnen ein schönes Ende vom Jahr.“**

Sehr ernst gemeinter Wunsch des Sektionssprechers des Wirtschaftsrats im Luisenpark in Hannover im Dezember 2008.

- **„Dann werden die Zelte aufgebaut und gegrillt.“**

FAZ, O. Sundermeyer, 01.09.2007.

- **„Der Aufschwung, der schon leicht wieder sich am Abschwächen ist, ...“**
- **„...eine technologische Führerschaft, die seinesgleichen sucht.“**
- **„Die Diskussion um Bonis...“**
- **„Die nur von wenigen verstehenden verbrieften Papieren ...“**

Dr. Volker Müller, **Hauptgeschäftsführer** der Unternehmensverbände Niedersachsen e.V., am 04.02.2010 beim Wirtschaftsrat in Celle.

**Und ich wünsche Ihnen nun ein schönes Ende
vom Tage!**